

Thyrnauer Blattl

INFORMATIONEN ZUR KOMMUNALWAHL

www.wg-thyrnau.de

Kommunalwahl 2014

Ausgabe 4 · März 2014

An alle Haushalte

„Ich bitte euch um euer Vertrauen“

Der Bürgermeisterkandidat der Wähler-Gemeinschaft Thyrnau-Kellberg sieht der Wahl sehr gelassen entgegen

Thyrnau/Kellberg. Alexander Sagberger lässt sich nicht so leicht provozieren, obwohl ihn zwei Besucher auf einer seiner Wahlveranstaltungen reizen wollten. Gemäß seines Wahlspruches: „In der Ruhe liegt die Kraft!“ blieb er stets sehr gelassen und suchte das direkte Gespräch mit den Angreifern.

Ein Einwand kommt immer wieder: Alex Sagberger sei noch nie Gemeinderat gewesen, habe keine kommunalpolitische Erfahrung und sei deswegen nicht geeignet. Die Erfahrung spricht allerdings etwas anderes: Auch eine Gudrun Donaubauer in Hauzenberg hatte keine Gemeinderatserfahrung, sie hat nicht einmal in der Gemeinde gewohnt. Die Hauzenberger hatten die parteifreie Kandidatin nominiert und hatten damit Erfolg. Auch das Zusammenspiel zwischen Freien Wählern, SPD und Christsozialen klappt dort gut.

Gudrun Donaubauer war vorher auch nicht Stadträtin

In der Nachbargemeinde Büchlberg klappt es ebenfalls prima, Norbert Marold, gelernter Krankenpfleger macht seine Aufgabe sehr gut und moderiert als Freier Wähler zwischen drei verschie-

Bürgermeister für die Gemeinde Thyrnau



Alex Sagberger



denen Gruppierungen. Warum soll das in Thyrnau nicht gehen, noch dazu, wo Alex Sagberger seit der Jugend Erfahrung mit Führung und Leitung hat.

Der Altbürgermeister traut es ihm jedenfalls auch zu, wie er sagt. Er freue sich über die Kandidatur von Alex, aber aus dem Wahlkampf hält er sich heraus. Freilich wäre es ihm noch lieber gewesen, wenn Alex Sagberger seine Kandidatur ganz ohne eine Liste gemacht hätte.

Dass der Ehrenbürger wegen

seiner Einmischung in die Kommunalpolitik von Parteifreunden in die Zange genommen wird, kränkt ihn, weiß Alex Sagberger zu berichten. Denn schließlich ist es ihm zu verdanken, dass sich die ZF in der Gemeinde angesiedelt hat.

Thyrnau hat Altbürgermeister Anetseder die ZF zu verdanken

Davon hat die Gemeinde mehr als profitiert, das gäben auch seine Gegner zu. Und wenn ihm

fast die Tür eingerannt würde, endlich was zu tun – wie beim Bürgerbegehren mit der Thyrnauer Schaar geschehen –, dann könne er nicht tatenlos zusehen.

Darauf angesprochen, ob er sich als „Helmut Schmidt“ der Thyrnauer CSU sieht, lächelt er. Jedenfalls wird Alex Sagberger im Altbürgermeister einen „väterlichen“ Ratgeber haben, denn die beiden „können miteinander“, auch wenn sie schon so manchen Konflikt hinter sich haben.

-ase

Meinung

Ich spreche beiden Bürgermeisterkandidaten meinen Respekt aus, sich für das demokratisch legitimierte Amt eines Bürgermeisters zur Wahl zu stellen. Das Amt fordert viel Zeit und Energie, es geht aber auch um viel Geld, Ansehen und Macht.

Pfarrer Oberneder hat in seiner Predigt am 1. Fastensonntag in Kellberg Papst Franziskus zitiert: „Die wahre Macht liegt im Dienen“ und in der Auslegung des Tagesevangeliums egozentrische Machtansprüche als teuflische Versuchung verurteilt. Ich denke, beide anwesenden Bürgermeisterkandidaten haben die Mahnung verstanden.

Ich wähle Alex Sagberger, da ich ihm mehr vertraue, das Bürgermeisteramt im Sinne eines achtsamen Umgangs miteinander – als „Diener für das Gemeinwohl“ – umzusetzen und in seiner besonnenen Art entstandene Spaltungen in der Gemeinde wieder aufzulösen.

Hans Käser

Informatik Ingenieur (FH)

Alex Sagberger setzt auf mehr Bürgerbeteiligung

Thyrnau/Kellberg/Hunds-dorf. Fast 300 Besucher waren es wohl, die zu den Wahl-Info-Veranstaltungen von Alex Sagberger kamen. Der Bürgermeisterkandidat der Wähler-Gemeinschaft Thyrnau-Kellberg war selbst überrascht über das große Interesse, das sich bereits bei der ersten Veranstaltung in Thyrnau abzeichnete. Er erntete überwiegend Zustimmung, auch von politisch Andersdenkenden. Lediglich bei seiner Abschlussveranstaltung in Hunds-dorf gab es eine kontroverse Diskussion, als ihn zwei Gemeinderäte von

CSU und SPD gezielt aus der Reserve locken wollten.

„In der Ruhe liegt die Kraft“, überschrieb er seine Präsentation, bei der er in vier Punkten sein Wahlprogramm

umriss: Wirtschaftsförderung, Sanierung der Infrastruktur, Bürgerbeteiligung und eine Entlastung der Verwaltung.

Mit Nachdruck müsse drauf geschaut werden, dass sich im

Gewerbegebiet Hunds-dorf Firmen ansiedelten. Von den zehn angekündigten Firmen habe sich erst eine niedergelassen, das sei entschieden zu wenig. Ein wichtiges Thema seien für ihn die Finanzen: Nach dem erfreulichen Schuldenabbau der letzten Jahre sei die Pro-Kopf-Verschuldung von 2012 auf 2013 von € 141 um das siebenfache auf € 1032 gestiegen. Mit einem Blick auf den Generationenpark möchte er deswegen Projekte vermeiden, die vor allem in Zukunft nur Arbeitskraft und Geld

Bei seinen Wahlveranstaltungen wie hier im Kegelstüberl Hunds-dorf setzte Alex Sagberger auf Ruhe und Besonnenheit. Foto: Asenkerschbaumer



Seite einer Powerpoint-Präsentation von Alex Sagberger, in der er den Zuhörern seine Positionen darlegte.

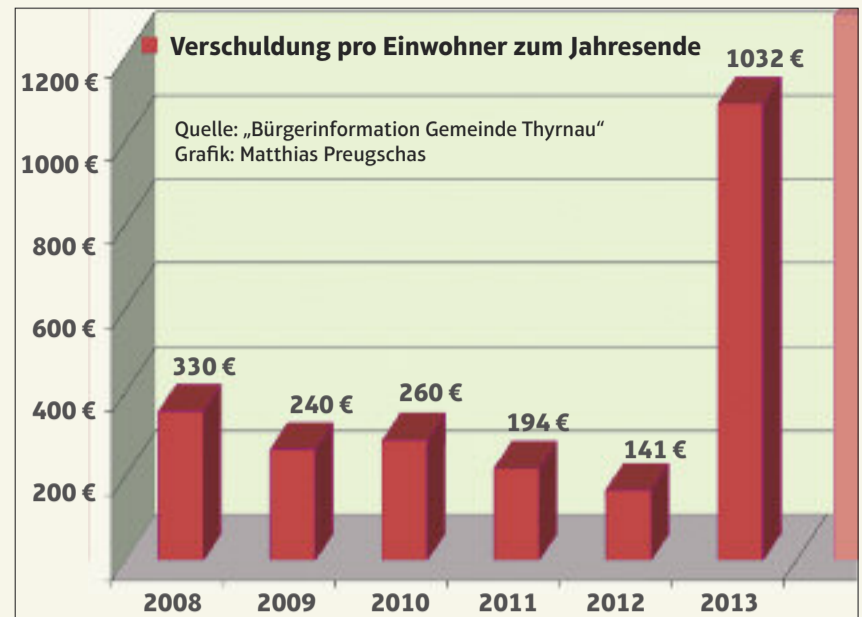
kosten. Gemeindeentwicklung steht bei ihm vor einer Zuschusspolitik, die zwar in den Steuertopf greift, aber letztlich die

Verschuldung wieder hochfährt.

Bei der Infrastruktur sind ihm nicht nur die maroden Straßen ein Dorn im Auge. Die sanie-

rungsbedürftigen Wasserleitungen und die wegen der Hochwasserschäden gottlob sehr gut entschädigte Kläranlage hat er genauso im Blick wie die Schulturnhalle in Thyrnau, deren Renovierung oder sogar Neubau auf alle Fälle angegangen werden müsse.

Alex Sagberger strebt mehr Bürgerbeteiligung an. Zwar müsse ein Bürgermeister ein guter Ideengeber sein, aber nur fertige Pläne vorzulegen ginge auf Dauer an der Bevölkerung vorbei. Zudem belaste es die Verwaltung nur, ständig wieder umzuplanen. Der massiven Überbelastung der Gemeindeverwaltung, die sich in der enormen Anhäufung von Überstunden zeige, möchte er mit einem Qualitätsmanagement begegnen. „Ich will vom Gas runter gehen, ein Großprojekt pro Amtsperiode muss reichen“, betonte er. Ein Rat, den er von Altbürgermeister Leonhard Anetseder bekommen hat. Derzeit gäbe es viel zu viele Großbaustellen.



Die Entwicklung der Pro-Kopf-Verschuldung in der Gemeinde Thyrnau seit 2008

Seine Pflichtenheft als Bürgermeister überschreibt er: „Mehr wir – weniger ich“. Wortwörtlich sagte er: „Die Gemeinde ist wichtig, nicht ich. Mein Bild muss nicht jeden Tag in der Zeitung stehen!“ Sein Prinzip soll Bürgernähe sein. Zuhören will er und einen regelmäßigen Bürgermeisterstammtisch einrichten, um möglichst nahe an den Bürgern zu sein und ihre Meinung

zu hören. Ganz oben stehe für ihn der Respekt vor den Menschen, auch vor dem politischen Gegner. Ein Brückenbauer wolle er sein, beteuert er, einer, der mit Ruhe und Besonnenheit in der Gemeinde entstandene Spaltungen auflöst. In seiner gut bayerischen Art fasst er es so zusammen: „Des Guade loss ma guad sei, des ned so Guade ghört verbessert!“ -ase

Mein Pflichtenheft als Bürgermeister

Mehr wir – weniger ich

Bürgernähe statt Parteidanken	Jede Meinung zählt
Bürgerbeteiligung statt Bevormundung	Erst denken dann reden um recht zu handeln

Sag Ja!
Sagberger

Kann ich überhaupt Bürgermeister?



Sag Ja!
Sagberger

Ich wähle Alex Sagberger, weil ich ihn einfach mag. Außerdem ist er näher dran an den Menschen.

Katharina Steinhagen
Einzelhandelskauffrau

Ich wähle Alex Sagberger, weil ich mir nach einer etwas dahin dümpelnden ‚Benedikt-Ära‘ von Alex als Bürgermeister einen Franziskus-Effekt für die ganze Gemeinde erwarte.

Konrad Wimmer
Studiendirektor i.R.

Ich wähle Alex Sagberger, weil für ihn der Mensch und das Miteinander zählt.

Daniela Schönleben-Music,
Ergo-Therapeutin

Ich wähle Alex Sagberger, weil ich natürliche und authentische Menschen sehr schätze.

Margarete Jarczinsky
Studienrätin

Ich wähle Alex Sagberger, weil er nicht nur für erfahren, engagiert, verlässlich steht, sondern auch für erfrischend, ehrlich und vertrauenswürdig.

Horst Kandlbinder
Key Account Manager

Gewerbegebiet Hundsdorf – eine Zwischenbilanz

Genau genommen könnte es schon seit zehn Jahren fertig sein. Suche nach Unternehmern beginnt neu

Hundsdorf. Bereits vor zwölf Jahren im Februar 2002 hatte Bürgermeister Leonhard Anetseder versucht, in Hundsdorf ein Gewerbegebiet auszuweisen. Er wollte am Ende seiner Amtszeit einen Gewerbepark für ZF-Zulieferer und andere mittelständische Betriebe bereitstellen. Die Gespräche mit interessierten Investoren waren seinen Angaben zufolge bereits weit fortgeschritten, auch das Landratsamt war eingebunden. Unter anderem war das Kellberger Busunternehmen Eichberger, deren Firmenzentrale „Terminal-e“ heute in Kohlbruck steht, stark interessiert.

Eduard Moser, damals Bürgermeisterkandidat der CSU, konnte sich mit diesem Gewerbegebiet zu dieser Zeit gar nicht anfreunden. Er hatte Leonhard

Anetseder nach dessen Aussagen sogar gedrängt, von diesem Gewerbegebiet die Finger zu lassen, sonst würde er seine Kandidatur als Bürgermeister zurückziehen. Das Dilemma der CSU seinerzeit: Hubert Wieninger wäre so 2002 ohne Gegenkandidat Bürgermeister geworden, was der CSU gar nicht gefallen konnte.

Lange Zeit geschah nichts, 2010 sollte dann das Gewerbegebiet Zwölfling/Fattendorf entstehen, was bei der Bevölkerung aber erheblichen Widerstand auslöste. 2011 wurde es gestoppt, worauf das Gewerbegebiet in Hundsdorf wieder eine brauchbare Alternative wurde. Mit der Ortsumfahrung Hundsdorf sollte es realisiert werden. Durch diverse Versäumnisse, Fehlein-

schätzungen und Missverständnisse von verschiedenen Seiten kam es 2012/13 zu Verzögerungen. Heute, zwölf (!) Jahre nach Projektstart durch Bürgermeister Anetseder zeigt sich im März 2014 folgender Stand:

- Von den in 2010 genannten acht potentiellen Investoren (vgl. Flächennutzungspläne mit Deckblatt Nr. 11) ist aktuell nur die Firma A&W in Hundsdorf
- Der erste Spatenstich fand ohne Gemeindevertreter statt
- Seit 29.01.2014 liegt eine gültige Baufreigabe vor; ab sofort können Bagger die Arbeit verrichten
- Die Telefonverbindung wird kurzfristig mittels Richtfunk provisorisch vom Rathaus aus zur Firma A&W realisiert; die Heizung wird übergangsweise

mittels Flüssiggas angeschlossen, frühestens 2015 Rückbau auf Erdgas. Offen ist die Frage, zu welchen Lasten der Rückbau geschieht

- Die endgültige Erdgasverbindung kann erst nach Bau der Umgehungsstraße Hundsdorf zur Verfügung gestellt werden
- Die aktuelle Versorgung mit Löschwasser ist für die Brandschutzanforderungen der Firma A&W viel zu knapp; sie müsste etwa das Doppelte leisten können
- Mehrere interessierte Unternehmen sind mittlerweile nach Salzweg, Passau und Jahrdorf abgewandert

Einen differenzierteren Bericht über das Gewerbegebiet Hundsdorf finden Sie in www.wg-thyrnau.de unter „Aktuelles“. -hh



Von links: Hans Höfler, Alex Sagberger Hubert Wieninger beim Gewerbegebiet „Kühhözl“ in Hundsdorf. Links die Brücke, über welche die Umgehungsstraße führen wird. Rechts im Hintergrund das Gelände, auf dem sich die Firma A&W von Siegfried Anetseder und Hubert Wimmer ansiedeln wird. Foto: Asenkerschbaumer